

www.e-rara.ch

**Die Psalmen und Festlieder für den öffentlichen Gottesdienst der Stadt
und Landschaft Bern**

**Keller, Johann Rudolf
Spreng, Johann Jacob**

Bern, 1780

Universitätsbibliothek Bern

Shelf Mark: MUE H XI 1 : 1780:3

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-85712>

Christlicher Leser!

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]



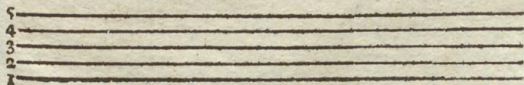
Christlicher Leser!

Wenn geistreiche Worte mit einer anständigen Melodie ausgedruckt werden, so können sie nicht nur die Herzen unserer Zuhörer, sondern auch uns selber, weit stärker rühren, als durch ihren gemeinen Vortrag. Ist demnach, der Erfahrung gemäß, die Musik ein Mittel zur Erbauung und Erquickung unserer Seelen; so sind wir uns die Erlernung derselben schuldig, wenn wir schon keine göttliche Befehle und Beispiele davon hätten. Ephes. 5: 19. Matth. 26: 30.

Es sind gewiß gar wenige Menschen, die keine Fähigkeit dazu haben; wiewohl einige mehr Fleiß und Gedult anwenden müssen, als andere, dieselbe zu erlernen. Damit nun jedermann Gelegenheit dazu habe, so folget hier eine kurze und einfältige Anweisung zur Psalmen- oder Choral-Musik, die sowohl Lehrern als Lernenden zu einer Vorschrift dienen kan.

Erklärung der Zeichen unsrer Tönen.

§ 1. Die Zeichen unserer Tönen werden auf 5 Linien und ihre Zwischen-Räume gesetzt:



❧) ○ (❧

Nur im 47. Ps. ist noch eine im Tenor unter der ersten.

§ 2. Die Zeichen, die auf diese Musikleiter gesetzt werden, heißen Noten, deren verschiedene Lag oder Stellung die verschiedenen Grade der Höhe und Tiefe, je eines Tons gegen den andern, bedeutet. Sie müssen daher auch verschiedene Namen haben, deren 7 sind, nämlich ut, re, mi, fa, sol, la, si: oder auch C, D, E, F, G, A, B und H.

§ 3. Damit man nun wissen möge, wie jede Note heisset; so wird solches im Anfang der Musikleiter durch einen sogenannten Schlüssel angezeigt, ohne welchen die Noten keinen Namen haben, als im

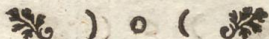


Hier stehet ein C

zwischen zweyen Strichen auf der 4ten oder nach obersten Linie; da muß man sich einbilden, als ob das ut auf derselben geschrieben stünde, davon dann die andern, der Ordnung nach, können abgezählt werden,



§ 4. Alle



§ 4. Alle Noten, die einerley Lage haben, fordern einerley Ton, wie z. E. diese 3.

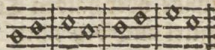


Sind sie aber um einen Grad unterschieden, wie



hier so heisset dieser Gang von einer Note zu der nächsthöheren oder tieferen eine Sekunde. Aber da ist wohl zu merken, daß der Gang vom mi ins fa und vom si ins ut im Singen nicht so hoch ist als die übrigen. Dieses ist in der Natur gegründet; und man muß sich solches mit lebendiger Stimme zeigen lassen. Diese kleinen Sekunden vom mi ins fa und vom si ins ut heißen sonst auch halbe Töne; da hingegen die großen vom ut ins re, von re ins mi, vom fa ins sol, vom sol ins la, vom la ins si, ganze Töne genennet werden.

§ 5. Wenn eine Note in der vorbemerkten Ordnung § 4. übersprungen wird



so heisset der Sprung eine Terz, weil man von einer Note in die 3te springt. Ist in derselben eine kleine Sekunde; so ist solche Terz die kleine

oder sanfte, z. E.

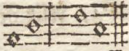


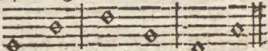
Die grosse oder harte Terz aber enthält zwey grosse Sekunden, z. E.



Werden zwey Noten übersprungen, so daß man

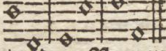


von einer Note in die vierte singen soll,  so heist dieser Sprung eine Quart. Die grosse vom fa ins A, oder vom si ins fa, kommt in diesem Buche selten vor.

Die Quint ist ein Sprung
in die fünfte Note, 

Der Sprung in die sechste
Note heist eine Sext, 

Der in die siebende, eine Sept, 

und der in die achte, eine Oktav,  die sonst auch der Einklang heisset, den Namen der ersten führet, und einen ähnlichen Ton mit derselben hat.

§ 6. Wenn vor einer Note das Erhöhungszeichen $\times$ stehet; so besingt man dieselbe um eine kleine Sekunde oder um einen halben Ton höher, als sonst: wo hingegen das Vertiefungszeichen b vor einer Note ist, um eine kleine Sekunde oder halben Ton tiefer, als sonst. Dieses giltet auch bey allen si, wann ein b dem Schlüßfel beygefüget wird . Kommt aber bey einer Note das viereckigte b vor, das so aussieheth H und das Herstellungszeichen heisset; so giltet das b oder $\times$, so vorhin gesetzt war, nicht mehr.

§ 7. Der Zeiger oder Kustos  weist die Lage der folgenden Note in einer anderen Linie. Dieser Bogen  bedeutet, daß die Noten, die darunter stehen, zu einer Silbe gehören.

§ 8. Da



§ 8. Da wir unsere Töne geschwind geben und auch lang aushalten können; so hat man auch Zeichen nöthig, durch die wir die Dauer unserer Tönen, je eines gegen den anderen, unterscheiden können, und dieses kommt nun auf die Sigur der Noten an, deren in diesem Buche

vierersley sind, als 
die erste heist eine ganze Note, und muß noch einst
so lang ausgehalten werden, als eine halbe 

zwey gefüllte oder Viertel = Noten  werden zusammen in so viel Zeit besungen, als eine halbe. Diese Noten hat man nun, den Ungeübten zu gefallen, ausgelassen, und die widrig klingenden Accorden in den neuen Liedern, so viel möglich ware, verbessert.

 ist eine End = oder Finalnote, die etwas länger mag ausgehalten werden, als eine ganze.

§ 9. Fragt man aber: wie lang eine ganze oder halbe Note an sich selbst müsse ausgehalten werden? So hat man nur auf die anderen Sänger Achtung zu geben, oder auf denjenigen, welcher den Takt schlägt, das ist, der eine durchaus gleiche Bewegung mit der Hand machet, in Ab- und Auf-

schlagen; und zwar, wenn das Takt = Zeichen  vorkommt, das Zeitmaß in 2 Schlägen: hingegen,

wo das Takt = Zeichen steht , in 3. Schlägen anzeigt, nemlich zweyen hinab und einem hinauf. Nun währet jede halbe Note einen Schlag;
eine



eine ganze 2, und, hat sie noch einen Punkt, 
dren Taktschläge.

§. 10. Man singet aber nicht immer fort, sondern ruhet auch öfters zwischen dem Singen, welches in den Psalmen durch einen  angezeigt wird.

Wo eine Pause  oder Ruhezeichen stehet, soll man noch so lang ruhen, so lang sonst eine halbe Note besungen wurde.

Etliche Regeln.

§ 11. Einem Anfänger spricht man die Noten-Namen so lang vor, bis er sie geläufig kann im Auf- und Absteigen; alsdann singt man sie ihm vor, und er wird angehalten, sie nachzusingen, bis er das ut re mi re. endlich einzig singen kann.



ut re mi fa sol la si ut, ut si la sol fa mi re ut.

Wenn er solches gar nicht, oder nur halb, kann; so wird ihm eine fleißige Anhörung anderer Sängers mit der Zeit, früher oder später, dazzu helfen. Einige lernen es eher, wenn man es ihnen im Anfang etwas tiefer, als es seyn sollte, anstimmet; wenige andere kommen besser zurechte, wenn man es ihnen höher anstimmet. Man kann es ihnen auch mit einem Instrument vorspielen, oder durch jemand von ihrem Alter vorsingen lassen, so wohl leise, als stark.

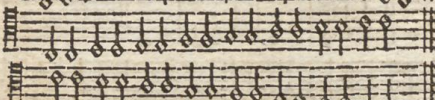
Diejenigen

❧) ○ (❧

Diejenigen, welche diese Töne wohl nachahmen können, mag man bald mitsingen lassen, wenn viele mit einander singen.

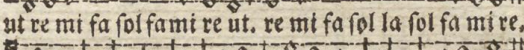
§ 12. Aber neben öfterer Uebung in dem ut, re, mi, &c. muß der Anfänger die Noten kennen lernen; erstlich im Tenor, bis er sie wohl unterscheiden kann; da er sie dann auch ohne untergesetzte Namen singet,

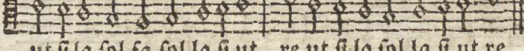
einfach 

doppelt 

und also 


ut re mi fa sol fa mi re ut. re mi fa sol la sol fa mi re.


ut si la sol fa sol la si ut. re ut si la sol la si ut re.


fa sol la si ut be la sol fa. sol la si ut re ut si la sol.

Worbei man ihm, die kleinen Sekunden §. 4. wohl in Acht zu nehmen, einschärfen muß.

§ 13. Zu Erlernung der Sprünge dienen folgende Exempel:

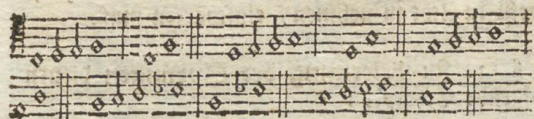
der Terz im Aufsteigen.



im Absteigen.

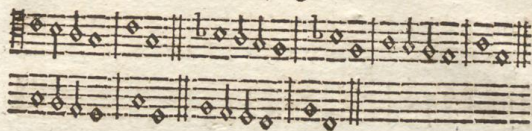


Quart im Aufsteigen.





im Absteigen.



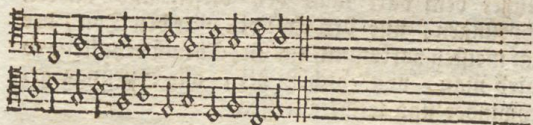
Quint im Aufsteigen.



im Absteigen.



Terz und Quart zugleich.



Quart und Quint zugleich.





Die Sext.



Sept.



Oktav.



Wer die Quint leicht treffen kann, der findet die Sext leicht, und aus der Oktav, die auch gar leicht zu treffen ist, ist die Sept leicht abzunehmen. Außer dem darf man bey diesen und andern Sprüngen, nur den Haupt- oder den Ton, der am meisten vorkommt, im Gedächtniß behalten; so wird man, von solchem her, alle Sprünge geschwinder und leichter treffen.

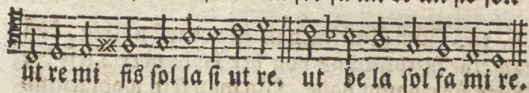
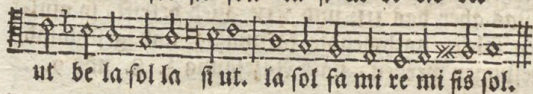
Damit man aber dem Verling keinen Eckel mache, mit allzulanger Übung in diesen Sprüngen; so könnte man ihn mit hierzu dienlichen Psalmen = Melodien üben, als des I. III. XIX. XXIV. XXIX. XXXII. XXXVI. XLVII. LXXIII. LXXXI. u. d. g.

Auch muß man ihn nicht nur immer an die
Noten

❧ (o (❧

Noten allein, sondern auch an die Besingung der
Worten, gewöhnen.

§. 14. Da die Sekunden durch das Erhöhungs-
zeichen $\times$, durch das Erniedrigungszeichen b ,
und durch das Herstellungszeichen $\natural$, wovon §. 6.
können vergrößert und verkleinert werden; so
dienen dafür folgende Exempel zur Uebung:



Wobey gar nicht nöthig ist, daß man um eines $\times$
oder b willen, so bey dem Schlüssel stehet, alle
Namen der Noten ändere. Man kann ja das si,
wenn es ein b hat, nur be heißen; und, wenn
man will, die Noten



Vielweniger muß man glauben, daß das Ge-
sang,



sang, so von Anfang das *b* hat, ein sanftes Gesang
seye und das ohne *b* ein hartes. Siehe unten § 17.

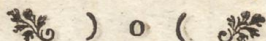
§ 15. In Ansehen der Geschwindigkeit im
Singen muß man sich nach der Gewohnheit des
Ortes richten. Ueberhaupt aber sollte man nie so
langsam singen, daß man darüber die Gedanken der
Worten verliere. Einmal müssen die Dank- und
Freudenlieder etwas geschwinder gesungen wer-
den, als andere. Zu wünschen wäre auch, daß
alle Noten, außert der letzten, oder den zwey
letzten einer Linie, gleich gesungen wurden, weil
sonst, andere Ursachen zu geschweigen, die Beob-
achtung der ganzen und halben Noten bey den
meisten ihrer Erbauung hinderlich seyn kann.
Was aber das III. und XIX. Lied betrifft, so müs-
sen solche nothwendig taktmäßig und geschwind
gesungen werden, nach Anzeigung §. 8. und 9.

§. 16. Zum Anstimmen ist voraus nöthig, daß
man eine Richtschnur von der Höhe oder Tiefe der
Tönen überhaupt habe. Wo man kein wohlgestim-
tes Instrument dafür hat, da ist kein ander Mit-
tel für einen ungeübten, als dieses: Er gibt den
tieffsten Ton, den er ungezwungen geben kann,
und heißt denselben *fa*; von diesem gehet er zu
sol, *la*, *si*, und so weiters hinauf bis zu dem Ton
der Note, die er vor sich hat. Dieses gehet an
bey dem mehreren Theil der Menschen, und siehet
die Psalmen an, die hoch gehen, das ist, ins obere
mi oder *fa*, wie der LXXIV. und LXXXIV. Psalm.
Aber in allen andern giltet diese Regel: Man sucht
die höchste Note im Psalm, und giebt derselben den
Ton des oberen *mi* oder *fa*; so wird das Gesang
alkemal



allemal in der rechten Höhe seyn: Z. E. der XXIV. Ps. gehe nur in das ut hinauf im Tenor; ich gebe nun dem re, als der ersten Note, den Ton des sol, und singe also eine Quart höher. Im XXXV. Ps. ist die höchste Note re; nun mache ich, daß sie den Ton des mi bekomme, und singe also den Psalm um einen Ton höher. Der XXII. und XXXVIII. Ps. sollten wohl um eine Quint höher angestimmt werden, wie auch der CXLI. denn nicht nur hängt die Schönheit des Gesanges guten Theils von der rechten Höhe desselben ab, sondern der Text des Psalms fordert es oft selbst, wie in den dreyn angezogenen Psalmen, die eine weheklagende Melodie in höheren Tönen nöthig haben. Die Melodie des CXLVI. Ps. ist dem Affekt des Textes eben so wenig gemäß in der Höhe, in welcher er gesetzt ist. Man probiere es, man singe diesen 146. und den 141. Psalm zu erst in der natürlichen tiefen Anstimmung, wie frostig wird das Gesang herauskommen? Man singe sie darnach eine Quart höher: wie anständig wird es jederman finden? Und nach dieser Regel sollten die Bücher der Instrumentisten, die das Kirchengesang führen, eingerichtet seyn.

§ 17. Zum Anstimmen gehört noch dieses, daß man zum Grundton des Psalms, der der erste im Baß ist, und auch der letzte seyn sollte, die Terz, Quint und Oktav hinauf anzeige, um dadurch dem Tenor, Diskant und Alt den Ton der ersten Note anzugeben und zugleich alle Mitsingenden in die Ton-Art einzuführen. Das meiste hierinn kommt darauf an, daß man zum Grundton (das ist,



ist, zur ersten Note im Bass) ihre Terz im Aufsteigen angebe. Ist dieselbe die grosse Terz f 5. so ist das Gesang ein hartes: ist sie aber die kleine, so ist es ein sanftes Gesang; denn es kommt gar nicht auf das b an, wie ehemals ist berichtet worden, sondern die grosse Terz zum Grundton macht ein hartes, und die kleine ein sanftes Gesang.

Exempel im harten Gesang:



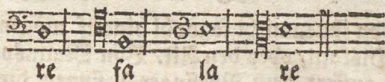
Exempel im sanften Gesang:



Ps.



Ps. LXI.



re fa la re

Ps. LXXI.



la ut mi la

Ps. XVIII.

LXXVII.



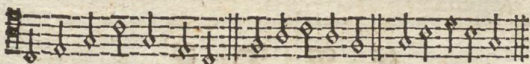
sol sol sol re

Ps. CII.

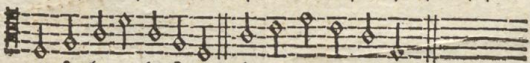


mi sol si mi

Will man aber im harten Gesang, transponirt, allemal mit ut, mi, sol, ut, anstimmen, als im 3 ten, 4ten und 5ten Exempel, und im sanften mit la, ut, mi, la, oder re, fa, la, re, als in den zwey letztern Exempeln, so muß man nur Acht haben, daß man die behörige Höhe treffe, nach § 16.



ut mi sol ut sol mi ut. fa la ut la fa. sol si re si sol.



re fa la re la fa re. la ut mi ut la mi.

§ 18. Soll ferner das Gesang, sonderlich in der Kirche, in der rechten Ordnung seyn; so muß die Haupt-Melodie, die, wie bisher, wiewol unrecht, den Tenor-Schlüssel hat, als die höchste, nur von Weibspersonen und jüngeren Knaben, die eine hohe oder reine Stimme haben, gesungen werden: Die aber
von

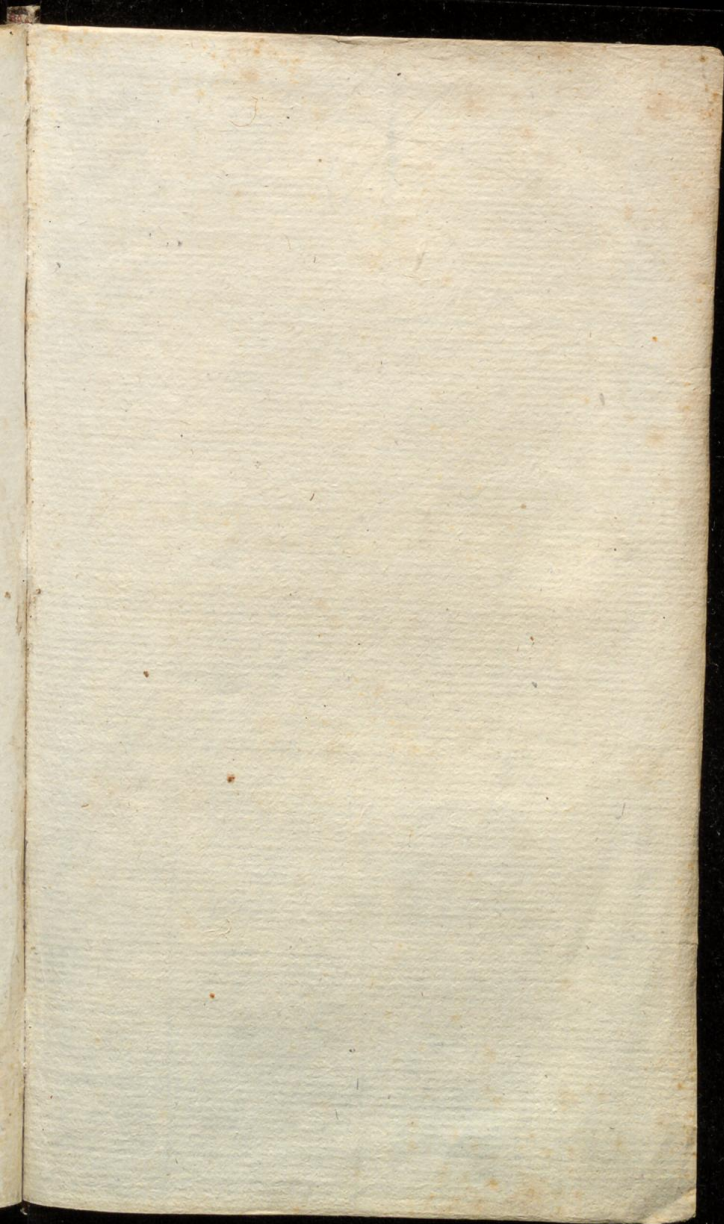


von ihnen nicht so wohl hinauf mögen, singen den Diskant, oder den Alt. Von Mannspersonen aber (außert dem Vorsinger) singen diejenigen den Baß, die eine tiefe Stimme haben: und die, so eine hohe Stimme haben, wie auch die Knaben, denen die Stimme bricht, den Alt; daß demnach der Diskant und der Alt nur als Mittelstimmen gehört werden, die weder über den Tenor hinauf, noch über den Baß hinab gehen, und niemals so stark seyn, als diese.

Die Töne der Noten sollte man einfältig und nicht mit vielen Umschweifen geben, sonderlich in einer grossen Kirche. Am wenigsten sollen Vorsinger hierwider fehlen. Das Schreyen und unanständige Gebährden muß man meiden.

Endlich soll das Herz an unserm Singen den größten Antheil haben, wann es Gott gefällig seyn soll.

E N D E.



BM 2884548

28

